



Mehr Balance zwischen Nachhaltigkeit, Risiko und Rendite

Pragmatischer und zugleich transparenter Umgang mit Nachhaltigkeit bietet der Branche Wachstumschancen.

Die Krise der Finanzmärkte ist auch eine moralische Krise. Anstelle der Gier nach kurzfristigen Gewinnen und nach Outperformance gewinnt nun wieder die Erkenntnis Oberhand, dass Verantwortung und Nachhaltigkeit das Fundament allen menschlichen Handelns bilden sollten. So erwarten immer mehr Investoren, dass mit ihrer Geldanlage Gutes bewirkt und Schlechtes vermieden wird. Zugleich sinkt die Bereitschaft der Anleger, Risiken einzugehen, auch wenn damit die Ertragsaussichten geschmälert werden.

Doch wie begegnet der einzelne Berater dieser Entwicklung? Müssen diese alle zu bekennenden Müsliaktivisten konvertieren, ihr Auto durch den Drahtesel ersetzen und alle eigenen konventionellen Geldanlagen in Solarfonds tauschen, um den Kunden als leuchtendes Vorbild zu dienen? Auch wenn es sicherlich sinnvoll ist, wenn die Berater und Vermittler ihrer gesellschaftlichen Verantwortung auch im eigenen Verhalten gerecht werden: Wir würden dennoch die Vertriebe und deren Kunden überfordern, wenn diese von heute auf morgen vom Umwelt-Saulus zum Öko-Paulus werden. Der folgende Beitrag soll den Vermittlern und Beratern helfen, eine neue Balance zwischen Nachhaltigkeit, Risiko und Rendite zu finden, um die Basis der nachhaltigen Anleger substantziell zu verbreitern.

Die Themen unserer Zukunft: Klimawandel, Gesundheit und Sozialer Frieden

Während wir intuitiv die nachhaltigen Geldanlagen vor allem dem ökologischen Bereich zuordnen, identifiziert das deutsche Forum für Nachhaltige Geldanlagen neben dem Klimawandel zwei weitere übergeordnete Themen: Gesundheit und Sozialer Frieden. Das Ziel Gesundheit verbindet sich mit Herausforderungen wie ökologischer Lebensmittelwirtschaft, sauberen Wasser oder der Meidung von Tabak oder Alkohol. Doch was nützen diese Errungenschaften, so lange wie die Hälfte der Menschheit weniger als 4 Euro täglich zum (Über-)Leben hat? Um hier für mehr Gleichgewicht zu sorgen, gilt es vor allem die Marktbarrieren und Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die viele Völker und Menschen in die Armutsfalle zwingen. Nicht selten sind die Dumpingpreise unserer Discounter hierzulande das Ergebnis der Ausbeutung von Arbeitern in Schwellen- und Entwicklungsländern, teilweise sogar durch Kinder- und Zwangsarbeit. Daher gilt es Einfluss zu nehmen auf Unternehmen mit niedrigen sozialen Standards oder diese zu meiden. Auch die Kriegs- und Rüstungsindustrie steht auf dieser roten Liste, die man als Negativkriterien bezeichnet. Ein Silberstreif am Horizont des Sozialen Friedens ist die Entwicklung des Mikrofinanzsektors, der den Menschen mit Kleinkrediten den Weg in eine wirtschaftliche Unabhängigkeit ermöglicht. Mit dem Begriff Social Responsible Investments (SRI) werden die drei Zukunftsthemen europaweit treffend zusammengefasst.

Mikrofinanz als Weg aus der Armut

2.800.000.000 Menschen liegen mit ihrem Verdienst unter der Armutsgrenze von 2 US-Dollar pro Tag. Jahrzehnte der traditionellen Entwicklungspolitik haben kaum zur Verbesserung dieses Ungleichgewichts beitragen können. Nur wenige Ansätze können die Ursachen dieser Fehlentwicklung bislang wirksam bekämpfen, ein besonderer Lichtblick in dieser Entwicklung ist die systematische Verbreitung der Idee von Mikrofinanzierungen durch den Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus. Mit diesem System von Kleinkrediten, vergeben durch Mikrofinanzbanken, wird vor allem Frauen und Kleinunternehmern ein unabhängiger Weg aus der Armut ermöglicht. Durch die soziale Einbindung der Kreditnehmer in eine Gemeinschaft sind die Ausfallrisiken geringer als die traditioneller Bankkredite. Weltweit haben mehr als 100 Millionen bettelarme Menschen Kleinkredite erhalten und damit ihr Leben selbst erfolgreich in die Hand genommen.

Zweifache Rendite durch soziale Investments

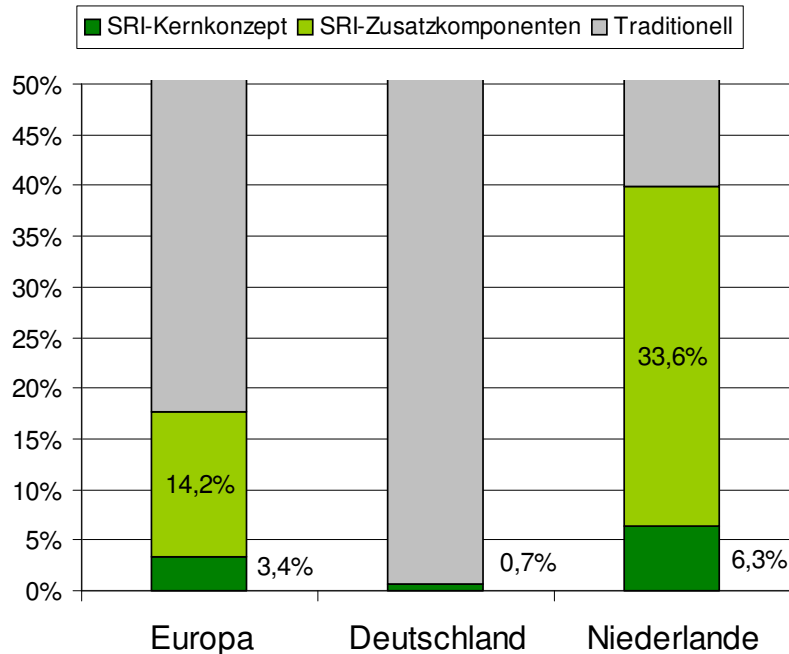
Mikrofinanz schafft nicht nur wirtschaftliches Einkommen und Selbstvertrauen für die Kreditnehmer, sondern auch eine angemessene und sichere Verzinsung für die Geldgeber dieser Mikrofinanzinstitute. Vor allem institutionelle Investoren haben in der Vergangenheit über Mikrofinanzfonds das Geld zusammengebracht, um diese Banken der Armen zu refinanzieren. Mit dem GOOD GROWTH FUND ist es nun auch Privatanlegern möglich, in diese Anlageklasse zu investieren. Dabei verteilt der GOOD GROWTH FUND die Investorengelder auf verschiedene Mikrofinanzfonds mit unterschiedlichen, zumeist regionalen Schwerpunkten, um das Risiko für die Anleger noch weiter zu streuen.

Transparente Kompromisse statt Definitionskriege

Der Anspruch der drei Zukunftsthemen ist enorm. Wer kann wirklich beurteilen, ob das T-Shirt aus dem Schlussverkauf wirklich ein Schnäppchen war oder ob der Niedrigpreis das Ergebnis von Lohndumping war? Vielleicht werden in der Fabrik, die Transformatoren für Windmühlen baut, auch Turbinen für Kohlekraftwerke geschraubt? In welche Unternehmen kann man dann überhaupt noch investieren? Viele Finanzexperten kapitulieren vor der Tiefe der möglichen Anforderungen und verzichten daher völlig auf nachhaltige Beratung. Viele der Schwierigkeiten entstehen jedoch nur, wenn man von vornherein den Anspruch hat, ein Depot völlig dem Primat der Nachhaltigkeit zu unterwerfen. Europaweit waren nach einer Studie von Eurosif im Jahr 2007 nur ca. 3% aller Gelder wirklich nachhaltig im engsten Sinne investiert (SRI-Kernkonzept).

SRI in dieser Kerndefinition bedeutet, dass mehr als 2 Negativkriterien angewendet werden oder bei den Investments nur solche Unternehmen berücksichtigt werden, die sich gemessen an konkreten Themen wie Klimaschutz oder sauberes Wasser als besonders vorbildlich erwiesen haben (Positivkriterien, Best of Class, Themenfonds). So wünschenswert SRI als Kernkonzept sind: Wer kann es sich in den heutigen Zeiten erlauben, ausschließlich in diesen engen Kreis von Unternehmen zu investieren, die solch hohen Ansprüchen gerecht werden? So ist es eigentlich nicht erstaunlich, dass gerade die vorsichtigen deutschen Anleger bei den SRI eher Hinterbänkler sind. Nur 0,7% aller deutschen Gelder waren nachhaltig investiert. Doch eine weitere Erkenntnis der Studie ist noch erstaunlicher.

Anteil SRI Investments 2007



Während europaweit rd. 14% aller Gelder wenigstens Nachhaltigkeit als Zusatzkomponente berücksichtigen, z.B. durch 1-2 Ausschlusskriterien, gibt es diesen Markt in Deutschland bislang gar nicht. Im Spannungsfeld zwischen Risiko, Rendite und Nachhaltigkeit kannten alle deutschen Geldanlageexperten vom Pensionskassenmanager bis hin zum Bankberater offensichtlich nur „Sekt oder Selters“ und haben sich letztlich gegen die Nachhaltigkeit als Anlageziel entschieden. So ist es erfreulich, dass mit der ERK eine der größten kirchliche Pensionskassen in Deutschland in 2008 eine Trendwende eingeläutet hat und eine Lanze für einen transparenten Kompromiss zwischen Nachhaltigkeitszielen und Rentabilitätszielen bricht.

GOOD GROWTH FUND setzt neue Maßstäbe für Transparenz

Um Risiko, Rendite, Liquidität und Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen, kann ein Fonds nicht auf breite Risikostreuung verzichten. Als sehr effizientes Instrument haben sich dabei ETFs (Exchange Traded Funds) bewährt, die einerseits sehr kostengünstig sind, sehr liquide und über eine sehr breite, oft indexorientierte Risikostreuung ermöglichen. In den gegenwärtig schwierigen Marktphasen sind auch Absicherungen über Termingeschäfte sinnvoll oder der Erwerb von Rohstoffen, z.B. Edelmetallen. Lässt sich ein solch moderner, vermögensverwaltender Fonds überhaupt mit den Anforderungen eines Nachhaltigkeits investments in Einklang bringen? Manche Nachhaltigkeitsdogmatiker werden vielleicht einen Bogen um ein solches Konzept machen. Doch für die Investoren, die Nachhaltigkeit nicht über Risiko und Rendite stellen, sondern alle Ziele im Gleichgewicht sehen möchten, ist dieses Konzept der geeignete Einstieg. Denn der GOOD GROWTH FUND folgt dem Beispiel der kirchlichen Investoren und kombiniert



vier verschiedene Bausteine zu einem ausgewogenen Nachhaltigkeitskonzept.

Wie bereits erwähnt, hat der Fonds vor allem das Nachhaltigkeitsziel „Sozialer Frieden“ im Blick. Vor diesem Hintergrund werden in den Ausschlußkriterien derzeit keine ökologischen Aspekte berücksichtigt. Nur die Unternehmen (oder deren Anleihen) haben keine Chance, die mit Rüstung und Waffen Geld verdienen oder denen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen wurden. Daneben werden aber rd. 30% des Fondsvolumens explizit nach Positivkriterien ausgewählt: Hier haben nur solche Investments eine Chance, die maßgeblich auch zu mehr sozialer Gerechtigkeit beitragen. Zurzeit sind dies vor allem Investments in den Bereich Mikrofinanz. Als 3. Baustein nutzt der Fonds Instrumente der gesellschaftlichen Einflussnahme. Engagement nennt sich neudeutsch dieses Verfahren, mit dem die Unternehmensführung zu einer nachhaltigeren Geschäftspolitik motiviert wird. Dies kann im Rahmen der Stimmrechtsausnutzung auf der Hauptversammlung erfolgen oder auch im direkten Dialog. Konkret engagiert sich der GOOD GROWTH FUND für die Teilnahme aller Unternehmen an dem UN-Global Compact, einer Initiative der Vereinten Nationen zu verantwortungsvoller Unternehmensführung.

PRINZIPIEN DES UN-GLOBAL COMPACT

Das Mitglieder des UN-Global Compact stimmen zu,...

1. die international verkündeten Menschenrechte respektieren und innerhalb der eigenen Einflussosphäre zu fördern.
2. sicherzustellen, dass sie nicht an Menschenrechtsverletzungen mitwirken.
3. das Recht der Beschäftigten, sich gewerkschaftlich zu betätigen, zu respektieren und deren Recht auf Kollektivverhandlungen effektiv anzuerkennen.
4. alle Formen von Zwangsarbeit bzw. erzwungener Arbeit auszuschließen.
5. an der Abschaffung von Kinderarbeit mitzuwirken.
6. jede Diskriminierung in Bezug auf Beschäftigung und Beruf auszuschließen.
7. eine vorsorgende Haltung gegenüber Umweltgefährdungen einzunehmen.
8. Initiativen zur Förderung größeren Umweltbewusstseins zu ergreifen.
9. die Entwicklung und die Verbreitung umweltfreundlicher Technologien zu fördern.
10. gegen alle Arten der Korruption einzutreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

Als 4. Baustein sieht sich das Fondsmanagement und deren Berater selbst in der Verantwortung, auch einen Beitrag zu mehr sozialem Frieden zu leisten. Durch diverse Mitgliedschaften und durch aktive Spenden zur Förderung von sozialem Unternehmertum in unserer Region zu Lasten der Verwaltungsgebühren trägt der GOOD GROWTH FUND dieser Verantwortung Rechnung. Um dieses anspruchsvolle Nachhaltigkeitskonzept für die Investoren transparent zu machen, veröffentlicht der Fonds regelmäßig sein Inventar und erstellt jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht. Über diesen Bericht kann sich jeder Anleger selbst ein Bild darüber machen, ob der Fonds dem persönlichen Bild von Nachhaltigkeit entspricht und eine ausgewogene Balance aller Ziele gelungen ist.




Nachhaltigkeits „Style Box“ für mehr Transparenz

Viele Fonds und Vermögensverwaltungen und deren Kunden wären froh gewesen, wenn sie das Jahr 2008 mit einstelligen Verlustraten hätten abschließen können. Der GOOD GROWTH FUND

bezahlte die Finanzkrise in 2008 mit einem Verlust von nur rd. 7%. Auch deshalb hat der Verband der unabhängigen Vermögensverwalter (VuV) den BN&P GOOD GROWTH FUND als die besondere Fondsidee 2009 ausgewählt. Wir glauben dass dieser Fonds und seine pragmatische Philosophie der Nachhaltigkeit geeignet ist, um viel mehr Kunden als bisher für die Synthese von Risiko, Rendite und Nachhaltigkeit zu begeistern. Damit in Bezug auf die Nachhaltigkeit keine

falschen Erwartungen geschürt werden, ist allerdings Transparenz von Nöten.

Methoden / Ziele	Positiv-kriterien	Negativ-kriterien	Engage-ment	Gesellschaftliche Verant-wortung
Klima-schutz				
Gesund-heit				
Sozialer Frieden				

-  Keine aktive Nachhaltigkeit
-  Selektive Nachhaltigkeit (betrifft weniger als 80% des Portfolios)
-  Fokussierte Nachhaltigkeit (betrifft mehr als 80% des Portfolios)

Diese Stylebox kann ein Denkanstoß für alle Anbieter von Nachhaltigkeitsfonds sein, um die Erwartungen der Kunden mit dem Profil des Fonds abzugleichen. Ein solches System erleichtert auch solchen Beratern das Verkaufsgespräch, die selbst nur wenig Erfahrung im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen haben. Auf einen Blick erkennt man, welche Nachhaltigkeitsziele der Fonds

verfolgt, welche Methoden genutzt werden, wie intensiv die Umsetzung erfolgt.

Es würde uns sehr freuen, wenn wir mit dem GOOD GROWTH FUND und der Stylebox für die Produktwelt der Nachhaltigkeitsfonds neue Impulse setzen könnten und ein solches System genutzt werden kann, damit auch Vermittler ohne tiefere Erfahrung im Nachhaltigkeitsbereich einen Zugang zu diesen Produkten finden.

Andreas W. Korth

